

Dr. Walter Bloem

Burg Rieneck 14. Juli 1928.
Unterfranken

Sehr geehrter Herr Geheimrat,

mit herzlichem Dank empfang ich Ihre gütigen Zeilen vom 20.v.Mts.mit Ihren Glückwünschen zu meinem sechzigsten Geburtstag.

Ich höre besonders gern Gutes über meinen Roman „Brüderlichkeit“; denn dieses Buch ist unter allen meinen Werken mein ausgesprochenes Schmerzenskind. Sie haben vollkommen recht, es hat in akademischen Kreisen noch lange nicht die Beachtung gefunden, auf die es, glaube ich, Anspruch hat. Dafür sind mir Anfeindungen zuteil geworden, von deren Schärfe Sie sich kaum eine Vorstellung machen. In der letzten Zeit freilich habe ich den Eindruck, als ob die Saat, die ich damals auszustreuen versuchte, in die Halme zu schießen begönne.

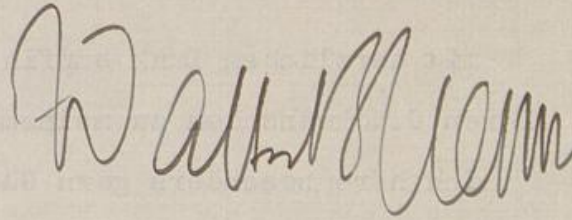
Der Aufsatz über meine politische Entwicklung, der Ihnen zu Gesicht kam, ist von meinem Sohn. Bis auf einige jugendliche Gewagtheiten - er ist ohne meine Mitwirkung entstanden - stellt er sein Thema zutreffend dar. Ich habe wirklich am 1.August 1914 das Schwert gezogen im vollkommen kritiklosen Glauben an die herrschende Ordnung, und in der vollen Ueberzeugung - die ich übrigens auch heute noch aufrecht erhalte - daß unser Krieg ein uns mit unerhörter Brutalität und Tücke aufgezwungener Verteidigungskrieg war. Daß unsere Vorkriegspolitik jämmerlich war, davon bin ich allerdings heute fest durchdrungen.

Uebrigens habe ich meine Stellung zu allen auf den Weltkrieg und seine Vorgeschichte bezüglichen Fragen in meiner zweibändigen Geschichte des Weltkrieges „Der Weltbrand“ (Verlag Reimar Hobbing, Berlin) in aller nur wünschenswerten Klarheit dargelegt.

Ich danke Ihnen recht herzlich für Ihre Anteilnahme, die aus Ihren

gütigen Zeilen spricht, und begrüße Sie,

als Ihr ganz ergebener

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Walter Müller". The signature is written in a cursive, flowing style with a long, sweeping tail that extends towards the top right corner of the page.